



Foto: www.pixabay.de

Nein bedeutet nein – und viel Lebensqualität

Erziehung mit Liebe und konsequenten Grenzen

Text und Fotos:
Julia Dittmers



Das Foto ist vergilbt: Ein Mann, in Hemd und Hosenträgern ohne Anzugjackett, albert ausgelassen mit einem Schäferhund im Garten herum. Unschicklich!? Zumindest für Hermann Schölzgen Anfang der 1940er-Jahre. So traditionsbedacht-zeitkonform er als Direktor der Bremer AG-Weser-Werft war, als Hundeliebhaber kannte er weder Zwinger noch konventionelles Pardon.

Sein Hund war nicht Nutztier, sondern Freund. Das Hund lebte mit im Haus, strich durch Küche und Flur und bettete sich im Wohnzimmer. Seinerzeit eher unüblich, nunmehr Gang und Gebe.

Und so wie sich die Hundehaltung gewandelt hat, ist es auch mit der Erziehung. Gestern noch strikte Strenge und morgen unbedingte Straflosigkeit? Wie sich die Hundeeziehung entwickelt, dafür sind nicht zuletzt die heutigen Hundetrainer mitverantwortlich.

Hundevereine gibt es schon etwa hundert Jahren, doch man blieb – oft unter Zucht- und Jagdkollegen – meist im kleineren Kreis unter sich. Erst mit den 1980er-Jahren wurde Hundezucht in mehr und mehr Hundeschulen „öffentlich“.

Anfangs hallten die Kommandos noch laut über den Platz. Autoritär sollte es sein, der Halter Dominanz zeigen. Mit Respekt indes hatte das weniger zu tun, der Hund „funktionierte“ nicht selten aus schlichter Furcht.

Mittlerweile sieht das anders aus. Hunde werden emotional als Sozialpartner gesehen. Die alten Methoden passen dazu nicht mehr. Vor allem inhaltsreich soll das Leben unserer felligen Freunde sein.

Dafür binden wir sie voll in unseren Alltag mit ein – und vergessen, dass ein Hund eigentlich rund 18 Stunden am Tag ruht. Waren die Zwingerrunde von einst gnadenlos unterfordert, sind die Hunde heute nicht selten durch permanentes Programm überfordert. Sie laufen unruhig herum und geben sich nervös und launenhaft.

Richten soll es eine moderne Erziehung, weich und so frei von Zwang wie möglich, dafür getragen von Zuneigung und konfliktvermeidenden Strategien. Doch was, wenn der Hund ungehorsam ist und das womöglich wiederholt? Mit einem konsequenten Nein quittieren? Aber: Verbietet sich das nicht? Zwingt man dem Tier damit nicht überkommen-autoritär etwas auf? Viele zücken lieber ein Leckerchen, das stimmt den felligen Querulanten um. Vielleicht. Nur gelernt hat der Hund dabei nicht viel.

In der Tat gelangen viele verhaltensauffällige Hunde erst zurück zur Normalität, wenn erzieherische Elemente der Vergangenheit mit Elementen moderner Hundezucht zusammenkommen. Wenn ein Nein wichtig ist, dann sollte es auch durchgesetzt sein. Autoritativ heißt das. Auch Strafen können dabei sinnvoll und berechtigt sein, aber ohne dem Hund Zuneigung und Wärme zu entziehen. Hundeschulen können vermitteln, wie dies geht. Richtig umgesetzt vermittelt es sichere Souveränität, was Hunde ungemein schätzen.

Im Hause Schölzgen hatten die Hunde viel Freiheit. Doch nein hieß nein und Ende bedeutete tatsächlich Schluss – damit das Toben wann anders wieder beginnen kann. Was das angeht, war Hermann auch gegenüber seinen Hunden ganz „Direktor“, aber ohne zwanghaft zu sein. Wie er sich für seine Schiffsbauten stets einen sicheren Hafen wünschte, bot er diesen zu Hause seinem Hund – und damit zugleich viel Lebensqualität.





ProCanis
Hundeschule

„Für eine jahrelange, glückliche Freundschaft!“

- Beratung
- Ausbildung
- Hilfestellung

Fachliche, individuelle Hilfestellung rund um den Hund

- Vorbereitung und Prüfungsabnahme der Sachkundeprüfung gem. NHund. Ges §3
- Verhaltensberatung
- Welpenlerngruppen & Welpenberatung (auch für Kleinrassen)
- Gruppen- und Einzeltraining
- Alternative Beschäftigungen
- Seminare

Wir freuen uns auf Sie und Ihren Hund.
Ihr Team von ProCanis



Julia Dittmers
Tierärztlich zertifizierte Hundetrainerin

Rothlaker Straße 1
28870 Posthausen
Telefon: 04297 - 817 87 90
Mobil: 0174 - 197 74 64
Web: www.procanis.de
Mail: info@procanis.de

BVZ-HUNDETRAINER
Berufsverband zertifizierter Hundetrainer e.V.

Anzeige